

Flötentest der Schweizer Flöten – Gesellschaft

Am 30. April 1989 führte die Schweizer Flöten Gesellschaft (SFG) im Assisensaal des Berner Amthauses einen in Umfang und Anlage neuartigen Test der klanglichen Eigenschaften von Meisterflöten durch.

Die Absicht der Veranstalter war, verschiedene Instrumente nach den Parametern

- Tragfähigkeit
 - Klangfarbe
 - Klangfaltung (geteilt in hohe und tiefe Lage)
 - Ansprache
 - Intonation
- zu vergleichen.

Um die Bedingungen eines stichhaltigen Testverfahrens (Objektivität, Reliabilität und Validität) zu genügen, stand von vornherein fest, daß eine Bewertung der klanglichen Eigenschaften nicht durch die Spieler, sondern durch die Hörer vorzunehmen sei, und dies in möglichst enger Anlehnung an die Gegebenheiten eines öffentlichen Konzertes.

Testverfahren

Den Hörern (die als Messeinheit des Testes fungierten) wurden zwölf verschiedene Instrumente in insgesamt 144 Phrasen von 20 - 40 Sekunden Dauer, die in sechs Gruppen nach den oben genannten Parametern eingeteilt waren, vorgeführt. Sie wurden gebeten, ihren persönlichen Eindruck unmittelbar nach jeder Phrase spontan und ohne weiter zu überlegen in das dafür vorgesehene Feld ihres Testblattes mittels einer Ziffer niederzuschreiben. Dabei bedeutete 1 mäßiger Eindruck, 2 guter Eindruck, 3 sehr guter Eindruck, 4 ausgezeichneter Eindruck. Den Hörern war weder die Reihenfolge der Instrumente noch die Identität der Testpersonen noch deren Reihenfolge bekannt.

Zu Beginn jeder neuen Gruppe wurden die Hörer aufgefordert, die Instrumente ausschließlich nach dem jeweiligen Parameter zu beurteilen (z.B.: bitte achten Sie bei den folgenden Phrasen einzig auf die Ansprache der Instrumente und notieren

Sie Ihren persönlichen Eindruck in bezug auf diesen Parameter in Ihr Testblatt).

Den Testspielern oblag es, die nach den sechs genannten Parametern geordneten 144 Phrasen auf zwölf verschiedenen, ihnen nicht bekannten oder erkennbaren Instrumenten (die Firmenbezeichnungen waren abgedeckt worden) in unregelmäßiger Reihenfolge zu spielen.

Den einzelnen Parametern wurden folgende Phrasen zugeordnet:

- Tragfähigkeit: W.A.Mozart, Flötenkonzert D-dur 2. Satz, T. 11-18
- Klangfarbe: Debussy, Flötensolo aus "Prelude a l'apres-midi d'un faune", T. 1-4
- Klangfaltung (hohe Lage): P.Hindemith, Flötensonate 2.Satz, T. 29-39
- Klangfaltung (tiefe Lage): M.Ravel, Bolero Flötensolo, T. 9-17
- Ansprache: C.Reinecke, Flötensonate "Undine" 2.Satz, T. 2-13
- Intonation: D.Ph.E.Bach, Sonate für Flöte solo 1. Satz, T. 38-54



Flöten - Woche Intragna

Interpretationskurs
Cours de flûte - Corso di flauto

Anne Utagawa
Dominique Hunziker

28. Juli - 4. August 1990

28 juillet - 4 août 1990

Museo d'Intragna Tessin - Schweiz

Anmeldung (bis 15. Juni) / Inscription (jusqu'au 15 juin):
Künstlersekretariat Maria Zehnder, Zwinglistr. 35,
CH-8804 Zürich, Tel. 01/24117 39

Jonathon A. Landell

"Ein Mann, Eine Flöte"

1 Sunset Drive, Vergennes, Vt. 05491



13. Musische Ferienkurse 1990

in der Schweiz
für **Amateure**. Kurs im
Schloß, 16-22.4 sowie
14.7-12.8 (4 Wochen) in

Arosa, Braunwald und Thyon. Kammermusikurse (KVV),
Streicher-Kurs (II) mit AvT, sowie Chorwoche und **Kurse**
für Dirigenten Blockflöte, Querflöte, Gesang, Gitarre, Klavier,
Cello, Ballett und Zeichnen. Dozenten U. Burghard, H.
Eberhardt, H. Fausch, K. Göhr, Chr. Headington, M. + J.
Tamas, K. + E. Tanner-Egedy, Chr. Walser.

Gesamtleitung **Andras von Toszeghi**
Auskunft: **FERIEN-KURSE A.v.T.**,
Sonnenberg 12c, CH-8800 Thalwil

Kurs Nr. 5
Blockflötenkurs
Leitung: **Heidi Fausch**

Kurs Nr. 8
**Interpretations-Kurs
f. Flötisten**
(*Einf. ins "Traverso"-Spiel)
Leitung: **Ursula Burghard**
Braunwald, 29.7. - 4.8.90



FLÖTENTEST SFG

Folgende Instrumente wurden getestet:

- Altus, Silber, Nr. 0889
- Brannen, 14 ct Gold, Nr. 219
- Goosman, 14 ct Gold, Nr. 207
- Hamming J., Silber, Nr. 1299
- Haynes, Silber, Nr. 48 380
- Jupiter, Neusilber, ohne Nummer
- Lehner, 14 ct Goldkopfstück, Nr. 91 042, Silberkorpus, Nr. 272
- Lot, Silber, Nr. 3842
- Mehnert, Silber, Nr. 4388
- Muramatsu, 9 ct Gold, Nr. 35 411
- Powell, Silber, Nr. 7547
- Yamaha, 14 ct Gold, ohne Nummer.

Resultate

"Die nebenstehenden Diagramme stellen die Verhältnisse der Beurteilung durch die Hörer dar. Auf eine numerische Auflistung der 7'200 Einzeldaten wird verzichtet."

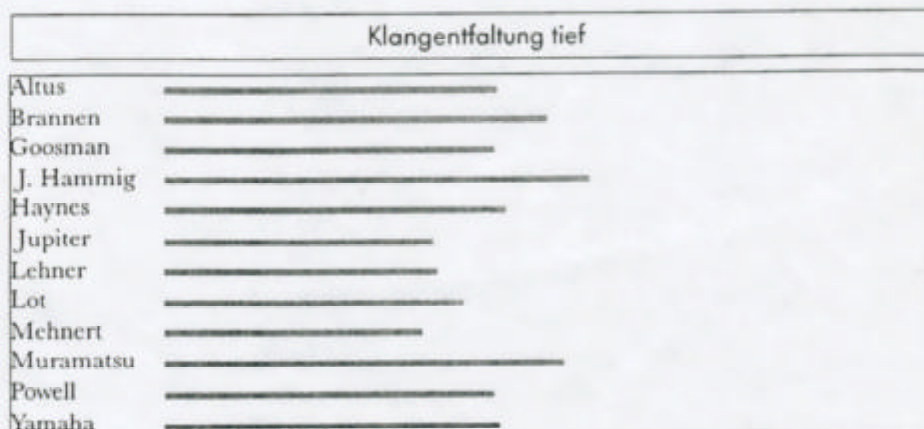
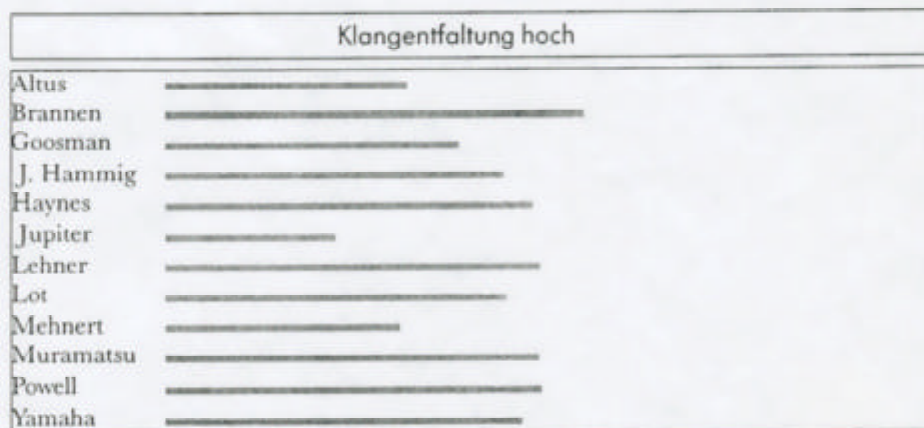
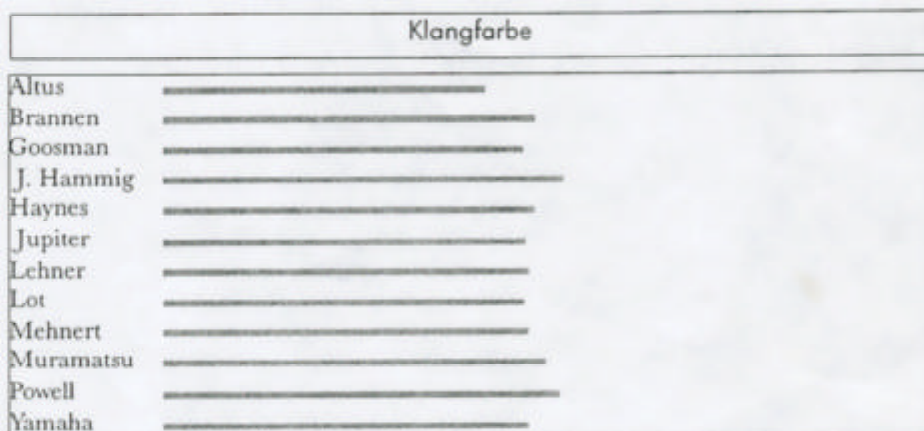
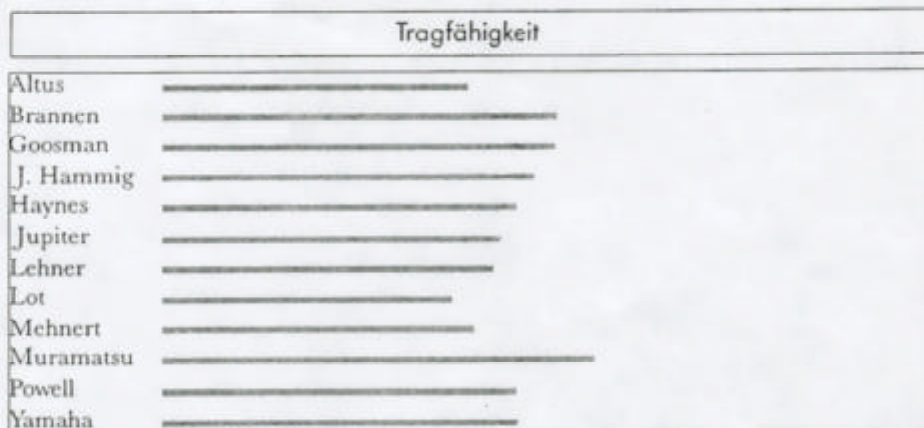
Auswertung

Insgesamt wurden von den Hörern 50 korrekt und vollständig ausgefüllte und somit wertbare Testblätter abgegeben. 60% der Testblätter wurden von Berufsflötisten, 40% von Amateurlötisten ausgefüllt. Zwischen diesen beiden Gruppen traten in der Bewertung keine signifikanten Unterschiede auf. Beide Gruppen erreichten eine hohe Bewertungskonstanz. So schnitt bei mehr als 90% der Hörer die 9ct Goldflöte von Muramatsu im Bereich Tragfähigkeit am besten ab; auch alle weiteren Parameter zeigten eine ähnliche Bewertungskonstanz.

Um zu einem verbindlich darstellbaren Resultat zu kommen, wurden die in Punkten vorgenommenen Beurteilungen addiert. Die Diagramme stellen die wesentlichen Verhältnisse der einzelnen Instrumente in der Beurteilung der Hörer im Hinblick auf die jeweiligen Parameter dar. Die Gesamtbewertung ist der Zusammenzug aller Parameter.

Kommentar

Jedes Testverfahren stellt einen Versuch dar, unter bestimmten Bedingungen Eigenschaften zu vergleichen. Daß dies nie absolut objektiv geschieht, liegt in der Natur der Sache. Die Diagramme können somit nur einen Aspekt der gründli-



FLÖTENTEST SFG

Ansprache

Altus	=====
Brannen	=====
Goosman	=====
J. Hammig	=====
Haynes	=====
Jupiter	=====
Lehner	=====
Lot	=====
Mehnert	=====
Muramatsu	=====
Powell	=====
Yamaha	=====

Intonation

Altus	=====
Brannen	=====
Goosman	=====
J. Hammig	=====
Haynes	=====
Jupiter	=====
Lehner	=====
Lot	=====
Mehnert	=====
Muramatsu	=====
Powell	=====
Yamaha	=====

Gesamt

Altus	=====
Brannen	=====
Goosman	=====
J. Hammig	=====
Haynes	=====
Jupiter	=====
Lehner	=====
Lot	=====
Mehnert	=====
Muramatsu	=====
Powell	=====
Yamaha	=====

chen Beurteilung eines Instrumentes aufzeigen. Trotz der unumgänglichen Mängel zeigt der Flötentest der Schweizer Flöten Gesellschaft, welche Instrumente im Urteil der Hörer, oder genauer der "Fachhörer", mehr oder weniger ihren Vorstellungen eines guten Instrumentes entsprechen. Festzuhalten sind zwei grundsätzliche Aspekte:

1. Durch die Wahl der Testspieler (der SFG standen mit Kiyoshi Kasai und Günter Rumpel zwei hervorragende und

bestqualifizierte Testspieler zur Verfügung) wird die Objektivität der Hörer und damit die Aussagekraft des Testes gefährdet. Denn immer werden die Präferenzen der Testspieler, bewußt oder nicht, in der Beurteilung durch die Hörer zum Tragen kommen.

2. Begriffe wie Klangfarbe, Tragfähigkeit usw. können nicht für alle Hörer im selben Maße verbindlich definiert werden. Umso überraschender war die Feststellung, daß die Beurteilung eindeutige Be-

vorzuzugungen ergab, was neben einem gewissen Konsens in bezug auf die Begriffe Parameter auch auf eine erstaunliche Aufmerksamkeit und Urteilsfähigkeit der Hörer schließen läßt.

Bei den einzelnen Parametern gilt es zu bedenken, daß außer bei der Tragfähigkeit – sie kann vom Hörer eindeutig objektiver als vom Spieler beurteilt werden – nicht nur begriffliche Differenzen eine Rolle spielen, sondern daß neben Ermüdungserscheinungen von Spielern und Hörern sich die Parameter in unterschiedlichem Maße objektivieren lassen. So ist es zum Beispiel für die Mehrzahl der Hörer außerordentlich schwierig, die Intonationsqualitäten eines Instrumentes ohne Bezug auf einen Grundton zu beurteilen. Für den Testspieler wiederum ist es nicht leicht, die jahrelang antrainierte Gewohnheit spontaner Intonationskorrektur während des Testes zu unterdrücken. Bei der Auswahl der Instrumente wurde von der flötistischen Situation Westeuropas ausgegangen. Es wurden aber auch Instrumente weniger bekannter Hersteller berücksichtigt, da möglichst verschiedene, und nicht möglichst ähnliche Instrumente verglichen werden sollten.

Nicht alle getesteten Instrumente konnten unter absolut gleichen Konditionen beurteilt werden. Die bei den einzelnen Parametern jeweils zuerst gespielten Instrumente dürften, da sich die Hörer an ihnen erst einen Maßstab bilden mußten, leicht benachteiligt gewesen sein. Instrumente wie Lot und Lehner, die über starke spezifische Charakteristika verfügen, dürften in einem vergleichenden Test grundsätzlich benachteiligt sein. Auch stellt der "Betriebszustand" der Instrumente einen nicht zu vernachlässigenden Faktor bei der klanglichen Beurteilung dar. Obwohl am Test ausgezeichnete Flötenbauer zur Korrektur allfälliger technischer Mängel der Instrumente zugegen waren, konnte nicht bei allen Instrumenten ein völlig einwandfreies Funktionieren gewährleistet werden. Davon betroffen wurde das Instrument von Jochen Mehnert, das dadurch einer eigentlichen Bewertung entzogen ist. Wer das Glück hat, ein Instrument von Mehnert zu besitzen, kennt dessen Qualitäten. Und wer keines hat, dem seien hiermit die vorzüglichen klanglichen Eigenschaften der Flöten von Jochen Mehnert versichert.

Mit verbesserter
Mechanik



Für Sie sollte die Boehmflöte leicht ansprechen, schön klingen und eine gute Intonation haben. Sie sollte leicht im Gewicht, bequem in der Grifflage und dennoch stabil sein.

Buffet Crampon-Konzertflöten besitzen durch Cooper all diese Vorzüge, ohne Tricks und Zauberei. Denn nur so können Sie sich auf das Wesentliche konzentrieren, nämlich auf Ihr musikalisches Können. Buffet Crampon, die Flöte, die Sie einfach testen müssen! Bei Ihrem Fachhändler.

Vertrieb in der BRD und Österreich:

W. SCHREIBER
& SÖHNE GMBH
HOLZBLAS
INSTRUMENTENBAU
6085 NAUHEIM



INDUSTRIESTR. 17
POSTFACH 1364
TEL. (0 61 52) 60 61/62
TELEX 4191104 schsd
TELEFAX 0 61 52/69544

Ein Unternehmen der Boose & Hawkes Gruppe

chen.

Die beiden Testspieler Kiyoshi Kasai und Günter Rumpel haben in einem beispiellosen Parforce-Ritt ihre schwierige Aufgabe glänzend gelöst. Auch ihnen sei an dieser Stelle herzlich ugedankt.

Bei der Konzipierung des Testes standen dem Verfasser dieser Zusammenfassung Peter-Lukas Graf und Günter Rumpel beratend zur Seite. Hans Knoll hat mit einer Schar freiwilliger Helfer in stundenlanger akribischer Rechenarbeit die Resultate eruiert. Haru Uesawa stellt sich als "Flöten-Doktor" zur Verfügung, und Regula Brugos, Karl Burri, Christoph Gurner, Hans Knoll, Oliver Minzloff und Haru Uesawa stellten großzügig Instrumente zur Verfügung. Ihnen - und allen hier nicht erwähnten Helfern - sei hiermit im Namen des Vorstandes der SFG herzlich gedankt.